Neugründungen von Lebenshilfevereinigungen

Tagesstätte soll in Wolfenbüttel entstehen - Verständnis wird entgegengebracht

Die Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind, Kreisvereinigung Wolfenbüttel, plant eine Erweiterung mit dem Endziel, eine Tagesstätte einzurichten. Dort sollen die in Wolfenbüttel ansässigen Kinder ganztägig von heilpädagogisch ausgebildeten Kindergärtnerinnen betreut werden. Ein Antrag auf Errichtung einer Sonderschule wurde bei der Stadt gestellt.

Anläßlich der Jahresmitgliederversammlung berichtete der erste Vorsitzende der Vereinigung, Dr. Dieter Schulz, über die geleistete Arbeit in den ersten eineinhalb Jahren ihres Bestehens.

Nachdem die Lebenshilfe im Juli 1966 gegründet worden war, bemühte man sich zunächst, sie in der Öffentlichkeit bekanntzumachen. Das geschah, indem man zwei gut besuchte Vortragsveranstaltungen durchführte, auf denen Professor Dr. E. Schomburg und der Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Lebenshilfe, Tom Mutters, sprachen. Weiterhin wurden Gespräche mit Behörden geführt.

Wie Dr. Schulz ausführte, sei das bisher Erreichte noch nicht zufriedenstellend, aber der Vereinigung und ihren Problemen werde von allen Seiten Verständnis entgegengebracht. Man nehme fest an, daß auf dieser Grundlage aufgebaut werden kann.

Uber die praktische Arbeit berichtete die zweite Vorsitzende Hella Buff. Bereits Mitte 1967 fanden die ersten Spielnachmittage für geistig behinderte Kinder statt, und zwar im Gymnastiksaal einer Turnhalle, die die Stadt Wolfenbüttel zur Verfügung gestellt hatte. Die Leitung wurde ehrenamtlich von Frau von Ohlenhausen übernommen. Zur Unterstützung wurde später Franziska Turn eingesetzt. Vor kurzer Zeit stellte der Kirchenvorstand der Gemeinde St. Thomas den Konfirmandenraum zur Verfügung, so daß die zehn Kinder an zwei Vormittagen in der Woche dort zusammenkommen.

Nach Entlastung des Vorstandes wurde über die Kostenfrage diskutiert. Weiterhin kam zur Sprache, daß in der Bundesvereinigung der Lebenshilfe insgesamt über 300 Orts- und Kreisvereinigungen bestehen und monatlich zwei bis drei neue Vereinigungen auf Ortsebene gegründet werden.

Lebenshilfe plant Tagesstätte

Für geistig behinderte Kinder — Ganztägige Betreuung

Die Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind, Kreisvereinigung Wolfenbüttel, plant eine Erweiterung mit dem Endziel, eine Tagesstätte einzurichten. Dort sollen die in Wolfenbüttel ansässigen Kinder ganztägig von heilpädagogisch ausgebildeten Kindergärtnerinnen betreut werden. Ein Antrag auf Errichtung einer Sonderschule wurde bei der Stadt gestellt.

Anläßlich der Jahresmitgliederversammlung berichtete der erste Vorsitzende der Vereinigung, Dr. Dieter Schulz, über die geleistete Arbeit in den ersten eineinhalb Jahren ihres Bestehens. Nachdem die Lebenshilfe im Juli 1966 gegründet worden war, bemühte man sich zunächst, sie in der Öffentlichkeit bekanntzumachen. Das geschah, indem man zwei gut besuchte Vortragsveranstaltungen arrangierte, auf denen Professor Dr. E. Schomburg und der Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Lebenshilfe, Tom Mutters, sprachen. Außerdem wurden Gespräche mit Behörden geführt. Laut Dr. Schulz ist das bisher Erreichte noch nicht zufriedenstellend, aber der Vereinigung und ihren Problemen werde von allen Seiten Verständnis entgegengebracht. Man nehme fest an, daß auf dieser Grundlage aufgebaut werden kann.

Über die praktische Arbeit berichtete die zweite Vorsitzende Hella Buff. Bereits Mitte 1967 fanden die ersten Spielnachmittage für geistig behinderte Kinder statt, und zwar im Gymnastiksaal einer Turnhalle, die die Stadt Wolfenbüttel zur Verfügung gestellt hatte. Die Leitung wurde ehrenamtlich von Frau von Ohlenhausen übernommen. Zur Unterstützung wurde später Franziska Turn eingesetzt. Vor kurzer Zeit stellte auch der Kirchenvorstand der Gemeinde St. Thomas den Konfirmandenraum für diese Zwecke bereit, so daß die zehn Kinder an zwei Vormittagen in der Woche dort zusammenkommen.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde über die Kostenfrage diskutiert. Weiter kam zur Sprache, daß in der Bundesvereinigung der Lebenshilfe insgesamt mehr als 300 Orts- und Kreisvereinigungen bestehen und monatlich zwei bis drei neue Vereinigungen auf Ortsebene gegründet werden. Vorsitzender der Bundesvereinigung der Lebenshilfe ist Professor Dr. Schomburg.

In einem Jahr große Fortschritte gemacht

Geistig behinderte Kinder spielten das Märchen von „Schneewittchen"

Wenn die böse Königin das „Spieglein, Spieglein an der Wand" aufforderte, ihr zu sagen, wer die Schönste im ganzen Land sei oder das kleine Schneewittchen als emsiges Hausmütterchen das Zwergenhaus in Ordnung brachte, konnte man fast vergessen, daß die kleinen Akteure im Gemeindesaal von St. Thomas am Jahnstein geistig behinderte Kinder waren. Angeleitet von ihren Pflegerinnen hatten ihrer dreizehn das hübsche Märchenspiel einstudiert, um Eltern und Geschwister bei einer Adventsfeier damit zu erfreuen, ihnen aber auch zu beweisen, was sie gelernt haben.

Vorsitzender Dr. Schulz von der Kreisvereinigung „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß gerade dieses Märchenspiel den Fortschritt deutlich mache, der seit dem letzten Jahr erreicht worden ist. Bei der vorjährigen Weihnachtsfeier hatten die Kinder zwar auch ein Spiel dargeboten, jedoch ohne Text. Diesmal sagten fast alle kleine Textpassagen, sangen und spielten sie fast so wie ganz gesunde Kinder ihres Alters.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie wertvoll und notwendig eine solche „Lebenshilfe" ist, durch dieses Spiel wurde er erbracht. Auch Zweifelnde und Skeptiker wurden davon überzeugt, daß durch sorgfältige Betreuung durch eigens für diesen Zweck ausgebildete Pflegerinnen und Erzieherinnen die auch im geistig behinderten Kind schlummernden Gaben und Anlagen entdeckt und entfaltet werden können bis zu einem Grad, der es ihnen ermöglichen wird, später ihr Leben selbst zu meistern.

Für ihre von so sichtbarem Erfolg gekrönte bisherige Arbeit sagte Amtmann Albermann vom Landkreis Wolfenbüttel vor allem den Pflegerinnen, aber auch dem Verein „Lebenshilfe" Dank und Anerkennung. Damit verband er die Versicherung, daß der Landkreis diese Tätigkeit nicht nur mit großer Aufmerksamkeit verfolge, sondern auch bereit sei, diese segensreiche Arbeit an diesen vom Schicksal so hart betroffenen Kindern und Jugendlichen weiter zu fördern, wenn möglich in noch größerem Umfang als bisher.

Nach dem Spiel brachte der Nikolaus jedem Kind einen Beutel voll Süßigkeiten, und dann wurde gemeinsam Kaffee getrunken, denn das Arbeiten auf der Bühne bringt neben allerlei Aufregung auch Hunger und Durst.

Mit besonderer Freude und Dankbarkeit hat — wie Dr. Schulz mitteilte — die Kreisvereinigung „Lebenshilfe" das Geschenk einer neunten Klasse der Volksschule Cranachstraße entgegengenommen. Die Kinder jener Klasse hatten bei einer Schulveranstaltung 200 DM gesammelt und sie der „Lebenshilfe" als Spende überwiesen.

WOLFENBÜTTELER ZEITUNG

Montag, 23. Dezember 1968

Zur ersten Weihnachtsfeier ein Krippenspiel aufgeführt

Daran wurde das erfolgreiche Bemühen des Kindergartens für geistig behinderte Kinder in Wolfenbüttel deutlich

Der erste Schritt zu notwendigen Einrichtungen, die auch in unserer Stadt erforderlich sind, um geistig behinderten Mitmenschen zu helfen, wurde im Juli 1966 mit der Gründung der Kreisvereinigung Wolfenbüttel e. V. in der Deutschen Lebenshilfe-Bewegung getan. Initiator dieser im Stillen wirkenden Vereinigung und deren erster Vorsitzender ist Dr. Dieter Schulz. Er hofft, schon im kommenden Jahr für die kleinen Schützlinge aus Stadt und Landkreis Wolfenbüttel eine Tagesstätte in eigenen Räumen schaffen zu können, nachdem im Mai dieses Jahres in den Räumen des Gemeindezentrums von St. Thomas am Jahnstein ein Sonderkindergarten für geistig behinderte Kinder etabliert worden war, der sich zum Wochenende mit einer Weihnachtsfeier erstmalig Gästen und damit auch der Wolfenbütteler Öffentlichkeit vorstellte.

Zehn Kinder werden dort drei bis vier Stunden an fünf Wochentagen betreut und beschäftigt. Drei Kindergärtnerinnen bemühen sich liebevoll und einfühlsam um die Kinder, die teils geistig geschädigt, teils nur behindert sind und unter der behutsamen, sorgfältigen Pflege nicht nur gut gedeihen, sondern ebenso erstaunliche wie erfreuliche Fortschritte in ihrer geistigen Entwicklung machten. Das zeigte sich am Freitagnachmittag, als die Kinder nach einer gemeinsamen festlichen Kaffeetafel, an der auch Eltern und Gäste teilnahmen, mit Eifer und Hingabe ein Krippenspiel aufführten, gemeinsam Advents- und Weihnachtslieder sangen, genauso gut und schön wie ihre ganz gesunden Altersgenossen.

Kindergartenleiterin Frau Hella Buff konnte als besonderen Gast Kreisoberinspektor Günter Wolter vom Sozialamt der Wolfenbütteler Landkreisverwaltung willkommen heißen. Zu den Wunschzielen der Kreisvereinigung Lebenshilfe gehöre es, sogte sie, bald in eigenen Räumen noch mehr Kinder aus Stadt und Landkreis Wolfenbüttel betreuen zu können, um sie Schritt für Schritt und nach fachkundigen, jedoch ganz individuell auf den Einzelfall abgestimmten Erkenntnissen auf ihr späteres Leben vorzubereiten.

Die Vereinigung Lebenshilfe schätzt, daß unter den rund 130 000 Einwohnern unseres Landkreises immer annähernd 80 Kinder für die Betreuung in einer solchen Tagesstätte in Betracht kommen. Bis auf die wenigen, die zur Zeit bereits in Braunschweig betreut werden, und jene zehn im Sonderkindergarten am Jahnstein wachsen alle anderen leider bislang ohne jede systematische Hilfe heran, durch die allein sie soweit gebracht werden können, mit ihrem von ihnen unverschuldeten Schicksal fertig und trotz ihrer Behinderung voll existenzfähige Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden.

Nach statistischen Schätzungen kommen in der Bundesrepublik Deutschland unter 1000 Neugeborenen neun mit geistigen Schäden auf die Welt. Was sich hinter diesen Zahlen an Kummer und Leid für die betroffenen Familien verbirgt, kann niemand ermessen, der nicht unmittelbar mit diesen Problemen zu tun hat.

Die Entdeckung, ein Kind mit geistigen Schwächen zu haben, ist für die Eltern ein schwerer Schlag, und es erfordert viel Kraft, Liebe und unendliche Geduld, mit den dadurch ausgelösten Problemen fertig zu werden. Viele junge Ehepaare empfinden es verständlicherweise als peinlich, ein geistig behindertes Kind in die Welt gesetzt zu haben. Der leider sehr oft unternommene Versuch, das schwere Schicksal vor Außenstehenden zu verbergen, das Kind von seiner Mit- und Umwelt getrennt aufwachsen zu lassen, dient dem Kind am allerwenigsten. Denn, wenn es eines Tages erwachsen ist, kein schützendes Elternhaus mehr hat und niemanden sonst mehr, der für es sorgt, dann sollte es wenigstens eine Fertigkeit erlernt haben, die ausreicht, mit ihr seinen Lebensunterhalt verdienen zu können.

Dazu ist es erforderlich, das geistig behinderte Kind schon frühzeitig der Obhut geschulten heilpädagogischen Personals anzuvertrauen. In Kindergärten, Sonderschulen G — auch für Wolfenbüttel ist eine solche im Ge-

zialpädagogischen Einrichtungen auch in der Kreisstadt Wolfenbüttel zu schaffen, steht die Lebenshilfe noch am Beginn. Um für diese bereits von Kindesbeinen an vom Schicksal vernachlässigten Mitmenschen Möglichkeiten zu schaffen, einen Beruf zu erlernen, um damit später Geld verdienen zu können, hofft nach den Worten von Frau Hella Buff, die Lebenshilfe sehr darauf, später in der Lessingstadt den Kindergarten G um beschützende Werkstätten ausweiten zu können. Deren Endziel ist, die jungen Heranwachsenden so weit zu bringen, daß sie an Ort und Stelle in einen Arbeitsprozeß eingegliedert werden können.

Diesen großen, aus christlicher Nächstenliebe und mitmenschlicher Verantwortung geborenen Weihnachtswunsch erfüllen zu können, wird es freilich noch mancher Anstrengungen und vieler offener Herzen und Hände bedürfen.